

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsbestellern und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

6. Jahrgang Dresden, Dienstag den 3. Juni 1930 Nummer 127

Jetzt Massenmobilisation für die Liste 3!

Die Liste der revolutionären Einheitsfront

Betriebsarbeiter und Erwerbslose, Proletarierinnen und Jungproleten, Kleinbauern und Angestellte — Die Kandidaten der proletarischen Klasse!

Dresden, den 3. Juni.

Die Kommunistische Partei Sachsen tritt in diesem Wahlkampf zum erstenmal mit einer einheitlichen Liste für ganz Sachsen auf. Sie demonstriert damit die Geschlossenheit ihrer Organisation, die Zielklarheit und Einheitsfront ihres Programms im Kampf gegen den Bürgerblock, die faschistischen Terrorbanden und die sozialdemokratischen Koalitionspolitiker.

Die Kandidatenliste der Kommunistischen Partei zeigt ihre unzerbrechliche Verbundenheit mit den arbeitenden Massen in Stadt und Land.

Es ist eine Liste der betriebsaktiven Proleten, die tagtäglich in den Textilhallen, den Metallhütten, den rationalisierten Verkehrsbetrieben den Kampf gegen die Ausbeuter führen. Es ist eine Liste, die das solidarische Bündnis zwischen Proletariern und Proletarierinnen zum Ausdruck bringt, die ausgebeutete Arbeiterin, die proletarische Hausfrau in die vorerlebten Funktionen der revolutionären Partei einbezieht. Es ist eine Liste, auf der der proletarische Jungarbeiter ebenso wie der Erwerbslose, der Kleinbauer, der Handwerker seinen Berufs- und Kampfgenossen findet.

Ein Vergleich unserer Liste mit der der Sozialdemokratischen Ostsachsens zeigt den ganzen gegenläufigen Charakter zwischen einer revolutionären Massenpartei, in der die übertragene Bedeutung der einfachen Arbeiter zum Ausdruck kommt und einer kommenden Regierungspartei, in der die reformistischen Kräfte, die kommenden Regierungsmänner und Pfandhändler, dominieren.

Unter den 10 ersten Kandidaten der ostsächsischen KPD-Liste befindet sich ein einziger im Betrieb tätiger Arbeiter.

Das Betriebsratsmitglied Ebert. Wie anderen sind gut bezahlte Angestellte der reformistischen Organisation. Die Arbeiter und Arbeiterinnen sind ausgeschlossen. Es könnte einmal der Fall sein, daß selbst ein von den Führern ausgewählter KPD-Arbeiter dem kommenden Koalitionspartner mit der Volkspartei hinderlich wäre. Eine solche Opposition kann man nicht gebrauchen. Um nach den Wahlen die bedingungslos Große Koalition einzugehen, sind jottelfeste Leute notwendig, deren planende materielle Position eine Garantie dafür bietet, daß sie die kapitalistische Ordnung verteidigen, auch wenn die Massen drauhen hungern.

Da auf den Listen aller anderen Parteien, einschließ- lich der Nazis, nur solche Leute kandidieren, die nichts mehr von der Not und dem Elend der arbeitenden Massen verspüren, für die persönlich die soziale Frage „gelöst“ ist,

ist es für jeden Werktätigen nicht allzu schwer, bei der kommenden Wahl eine Entscheidung zu treffen.

Wir Kommunisten wissen, daß wir in diesem Wahlkampf im Kugelregen des Feindes stehen, daß sich alle Parteien gegen uns verschworen haben, weil sie alle auf dem Boden der kapitalistischen Ordnung stehen und grimmige Feinde des revolutionären Umsturzes sind. Aber wir wissen auch, daß sich drauhen in den Säulen der Ausbeutung und der Not die proletarische Einheitsfront formiert, daß die sozialdemokratischen Arbeiter zu uns stoßen genau so wie die partikularen, wie die Kleinbauern, die hungernden Angestellten und Beamten, die ruinieren Mittelständler. Von diesem Vertrauen getragen eröffnen wir den Wahlkampf mit der Gewißheit, daß das rote Sachsen am 22. Juni kommunistisch wählt!

Unsere Kandidaten

1. Rudolf Kenner, Schriftsteller, Dresden
2. Hugo Breitenborn, Bauarbeiter, Leipzig
3. Grete Nischwitz, Textilarbeiterin, Chemnitz
4. Willi Mehlhorn, Bergarbeiter, Betriebsratsvorsitzender im Deutschland-Konzern, Zschopau b. Delitzsch (Erzgeb.)
5. Bruno Siegel, Eisenbahner, Mitglied des Betriebsrats, Dresden
6. Grete Groh, Jungarbeiterin (Textil), Plauen (Vgl.)
7. Reinhold Nägig, Metallarbeiter, Mitgl. d. Betriebsrats des Großkraftwerks Hirschfelde b. Zittau, Schlesien
8. Kurt Siederemann, Metallarbeiter, Chemnitz
9. Olga Körner, Köchin, Dresden
10. Otto Herrmann, Straßenbahner, Leipzig
11. Richard Schneider, Kleinbauer, Crottendorf (Erzgeb.)
12. Herbert Behner, Angestellter, Dresden

Solle Provokation der Nazi-Banditen

Sie wollen den weißen Terror in der proletarischen Dresdner Altstadt errichten — Proletarischer Massenaufmarsch muß jede Provokation im Keime erstickt!

Dresden, 3. Juni.

Die faschistischen Arbeitermörder und Streikbrecher beschließen für morgen abend eine unerhörte Provokation gegen das Dresdner Proletariat. Sie haben in der Altstadt für morgen um 19.30 Uhr zu einer Wahlversammlung in den Annenfüßen, Rischhofplatz, aufgerufen mit dem Thema: „Nazismus in Stadt und Land“.

So wollen sie euch morden!

Auf vielfache Anfragen, weil es so unglaublich erscheint, stellen wir fest, daß die nachstehende, von uns am Sonnabend wiedergegebene direkte Aufforderung der Faschisten zum Arbeitermord im „Völkischen Beobachter“ vom 22. März, der Beilage „Der SA-Mann“ unter dem Namen Erich Berger, Dresden, erschienen ist. Das Pseudonym Erich Berger hat der Herr Dr. Bennowitz, der Schriftleiter des „Sächsischen Beobachters“, sich vorsichtshalber zugelegt. Wir veröffentlichen nochmals den Text.

„Was wir jetzt schreiben, mag der Bürger entschuldigen... Durch unsere Fäuste zuckte etwas, was nach Betätigung drängte. Mit der größten Wonne wären wir in die Apachenviertel (gemeint sind die Arbeiterviertel D. Red.) gezogen, hätten die Häuser angezündet und die Mörder und Zuhälter aus ihren Verstecken herausgeholt und zu Paaren getrieben. Wir hätten am liebsten in solchen Augenblicken ein großes Schlachten angefangen, das vor nichts stillstand, bis der letzte von diesem elenden Gesindel die Augen für immer geschlossen hätte... Wenn wir Sieger geworden sind, dann wollen wir eisig kalt Abrechnung halten. Dann werden wir unsere Opfer herausuchen... Rache ist ein Gericht, das kalt genossen wird...“

13. Martha Kühne, Textilarbeiterin, Mitglied des Betriebsrats der Baumwollspinnerei, Leipzig
14. Ernst Scheffler, Metallarbeiter, Schwarzenberg
15. Richard Schubert, Gemeindegewerkschafter, Zwickau
16. Hans Voigt, Krankenkassenangestellter, Mitglied der Bezirksleitung der Interessengemeinschaft zur Wiederherstellung der Einheit im Arbeitersport, Dresden
17. Diesel Neubauer, erwerbslos, Metallarbeiterin, Dresden
18. Arthur Emmerlich, Jungarbeiter (Metall), Dresden
19. Max Silbermann, Fabrikarbeiter, ehemaliger Betriebsratsvorsitzender der Papierfabrik Riethamer, Ehrenberg b. Waldheim
20. Paula Wisniewski, Zigarettenarbeiterin, Dresden
21. Max Taube, Landarbeiter, Dahlen b. W. rzen
22. Walter Albrecht, Zimmerer, Leipzig
23. Trude Mittag, Textilarbeiterin, Plauen (Vgl.)
24. Otto Heinig, Bergarbeiter, Borna
25. Walter Reuber, Bannweih b. Wurzen, Vertreter
26. Alfred Schrapel, Berufsschuloberlehrer, Dresden
27. Frida Simm, Heimarbeiterin, Seiffenau (Ost)
28. Max Köhl, erwerbslos, Falkenstein (Vgl.)
29. Walter Weidmüller, Buchdrucker, Hartau b. Chemnitz
30. Max Lange, Bauarbeiter, Pläsa
31. Max Laich, Textilarbeiter, Vorsitzender der Landesleitung der revolutionären Textilarbeiteropposition, gemahregelt infolge des Accenta-Streiks, Limbach
32. Karl Günzel, Dreher, Freiberg
33. Hans Schiller, Schlosser, Ehrenberg b. Waldheim (Sa.)
34. Hermann Lange, Eisenbahner, Cuba b. Chemnitz
35. Erna Scholz, Textilarbeiterin, gemahregelt im Betrieb Küttner, Heidenau
36. Alfred Reippendorf, Steinarbeiter, Vorsitzender der Einkünfte, Dresden

Sie wollen also ihre schamlose Lüge wiederholen, als ob die verbrecherische Koalitionspolitik der Severing und Müller mit der Taktik und dem Programm der Kommunistischen Partei, des revolutionären Proletariats, zu vergleichen ist. Da es ihnen mißlungen ist, in breiter Front in die Betriebe vorzustoßen, unter den Erwerbslosen Anhänger zu finden, sollen Terror und Lüge nachhelfen.

Es ist vor wenigen Tagen in Plauen haben diese Faschisten ein Beispiel gegeben, was ihre „Arbeiterpartei“ ist. Anlässlich ihres Treffens hatten die

Kapitalisten von Plauen Schwarzweibrat geflaggt.

Die Bourgeoisie warfen den Faschisten begeistert Blumen zu, hunderte der elegantesten Automobile, besetzt mit Fabrikanten, Unternehmerjungen, Studenten und ehemaligen Offizieren durchführten die Stadt. So sieht diese „Arbeiterpartei“ aus, die gekauft von den Kapitalisten, mit einer radikalen, läugerischen Phrasologie die arbeitenden Massen, die ruinieren Mittelständler an den Wagen des Bürgerblods und Young-Deutschlands fetten will.

Ihre unerhörte Provokation wagen sie nur, weil sie der direkten Unterstützung der bewaffneten Staatsmacht und der sozialdemokratischen Pressehege gegen die Kommunisten sicher sind. Aber wir sind gewiss, daß die Arbeiter der Altstadt und von ganz Dresden eine

solche Provokation nicht dulden

werden, daß sozialdemokratische und kommunistische Betriebsarbeiter, daß die Erwerbslosen und Arbeiterinnen, daß die hungernden Angestellten und Beamten wie ein Mann zusammenstehen werden, um die faschistische Provokation abzuwehren.

Die Dresdner Altstadt bleibt rot. Die Proletarier der Altstadt stehen zur Kommunistischen Partei. Die Proletarier der Altstadt rufen den Faschisten zu: Tod dem Faschismus!

68 Kämpfer in drei Tagen

Die Kommunistische Partei wählt unaußhörlich. In den Betrieben, an den Stempelstellen wird allen Vögeln der Arbeiterklasse zum Trotz für die KPD geworden. Unermüdlich erklären unsere Kleinrentner den Proleten, den Arbeiterinnen in den Betrieben: Nicht die Feststellung der Not, sondern Kampf gegen die Not und den Betrug ist erforderlich; Streik gegen Lohnraub, Kampfbanden der Erwerbslosen mit den Betriebsarbeitern; zum Kampf gegen den Hunger, der nicht parlamentarisch, sondern außerparlamentarisch geführt wird. Das Ergebnis dieser Arbeit unserer Funktionäre in drei Tagen sind 68 Neuanmeldungen von Arbeitern und Arbeiterinnen im Bezirk, die befristet haben, daß nur die KPD diese Kampforganisation und ihre...

kurz: sagt...
entf...
die...
Ber...
e...
Ne...
ber...
em...

1. Der...

1. Die...

1. Die...

1. Die...

1. Die...

1. Die...

1. Die...

„Deutsches Arbeitsdienstjahr“ oder Klassentampf?

Der internationale Kapitalismus befindet sich in einer schweren Krise, die sich immer mehr verschärft. Diese findet ihren besonderen Ausdruck darin, daß die in den Betrieben erzeugten Produkte nicht abgesetzt werden können, obwohl ein ungeheurer Bedarf vorhanden ist. Die Kapitalisten aller Länder versuchen diesen Zustand durch Massenentlassungen und verschärfte Ausbeutung der Arbeitskraft, sowie durch Verlängerung der Arbeitszeit zu überwinden. Die Gewerkschaftsbürokratie und die sozialdemokratische Führerschaft leisten bei der Durchführung solcher Maßnahmen die besten Hilfsdienste. Die Folgen einer solchen Politik sind, daß in allen Ländern, in denen der Kapitalismus herrscht, ein großes Erwerbslosentum vorhanden ist. Selbst in England, wo zur Zeit eine angebliche „Arbeiterregierung“ am Ruder ist, sind Arbeitslosigkeit und die damit verbundene Massenunterernährung zu Dauererscheinungen geworden. Gleiche Erscheinungen zeigen sich in Italien, im Reich des Faschismus, wo bekanntlich Mussolini (ein ehemaliger Sozialdemokrat) das „Dritte Reich“ errichten will.

Nur in einem Lande, nämlich in Sowjet-Rußland, sehen wir eine Abnahme der Erwerbslosigkeit bei gleichzeitig steigenden Löhnen und Verkürzung der Arbeitszeit sowie Verbesserung der gesamten sozialen Einrichtungen.

Die Nazis sind Unternehmerknechte

Als weitere Hilfsstufen des Kapitalismus treten die Faschisten auf den Plan. Sie als die größten Schreier gegen den Sozialismus, der eine weitere Verelendung der Arbeiterklasse mit sich gebracht hat und noch weiter mit sich bringen wird, führen ihn, wo sie in dem Staatsapparat führende Stellungen innehaben, praktisch durch, wie das Beispiel des NSDAP angehörigen Innenministers Frick in Thüringen deutlich zeigt. War er es doch, der die Miete von 120 auf 126 Prozent heraufsetzte, der die Kopfsteuer von 6 Mark pro Person, die auch die Erwerbslosen bezahlen müssen, einführt, sowie eine ganze Reihe weiterer sozialistischer Beschlüsse und sozialer Verschlechterungen auf Kosten der Arbeiterklasse durchführte.

Nazis fordern Arbeitsdienstpflicht

Frick war es auch, der im Mai 1929 bei der Beratung des Reichstags die Arbeitsdienstpflicht für Erwerbslose forderte. Wörtlich führte er aus:

„Wir verlangen in erster Linie Arbeit für alle Volksgenossen. Wir haben ihnen auch wiederholt schon die Wege gezeigt, wie das geschehen kann. Schon lange haben wir den Antrag auf Einführung eines Arbeitsdienstjahres gestellt. Wenn sie die Erfahrungen studieren wollten, die man in England mit der Arbeitsdienstpflicht gemacht hat, so würden sie nicht finden, sondern einsehen, daß dieser Weg zum Erfolge führt.“

Diese Ausführungen zeigen, daß die Nazis die Erwerbslosen als billige und willige Ausbeutungsobjekte den Kapitalisten zuführen wollen.

Ein nationalsozialistischer Stadtverordneter namens Wolf in Plauen i. V. führte in der Stadtverordnetenversammlung am 13. 3. 30 zu dieser Frage folgendes aus:

„Um dem Arbeitswillen der jungen Menschen zu erhalten, stellen sie sich die Durchführung der Arbeitsdienstpflicht als gebührend vor: Es könne durch den Bergbau im Halle-Merseburger Revier ein großes Loch entstehen und im Plauen seien große Berge vorhanden. Um nun dieses Loch auszufüllen, könnten die Erwerbslosen diesen Berg mit dem Spitzbarren von Plauen nach Halle-Merseburg fahren und das Loch zuschütten.“

Ein vor kurzer Zeit von dem Nationalsozialisten Karl Schöte geleitetes und im Verlag J. F. Lehmann in München erschienenen Buch, betitelt: „Deutsches Arbeitsdienstjahr statt Arbeitslosenmiseranz“, zeigt, welchen Weg die Nationalsozialisten gehen wollen und wie sie die Erwerbslosen im Interesse des Kapitalismus im Produktionsprozeß einzureihen gedenken. Daß dieses „Arbeitsdienstjahr“ nach strengen militärischen Grundregeln durchgeführt werden soll, dürfte bei denen, die etwas näher mit der nationalsozialistischen Bewegung vertraut sind, nicht verwunderlich erscheinen. Deshalb sollen auch nach der Auffassung des Verfassers nur Leute im Alter von 17 bis 18 Jahren beiderlei Geschlechts, also männlich und weiblich, zum „Deutschen Arbeitsdienstjahr“ zwangsweise herangezogen werden. Während der ersten Monate des Arbeitsdienstjahres, das am 1. Januar eines jeden Jahres beginnt, will man diesen jungen Menschen den nötigen Kadaverachtam durch eigens hierzu ausgewählte Führer (ehemalige Offiziere) beibringen. Gleichzeitig sollen diese Kraft darauf achten, daß den jungen Menschen die „Berufswahlangelegenheit“ angeeignet wird. Der Verfasser, der zweifellos dem fetteren Stande angehört, scheint gar nicht zu wissen, daß die Unterhaltungslohn durch die Mittel der SPD schon seit langem nicht mehr ausreichen zum Lebensunterhalt, geschweige denn für andere Genussmittel.

Nachdem man während der ersten Monate jede freie Willensregung abgelehrt hat, soll die Einreihung in den eigentlichen Produktionsprozeß vollzogen werden. Es gibt kein Gebiet, auf dem man nicht diese jungen Menschen verwenden will, sondern sie sollen in allen Produktionszweigen für freie Unterkunft, freie Verpflegung und ein geringes Taschengeld ihren Klassengenossen als Vorbild dienen in den Küchen fallen. Sogar doch der Verfasser:

„Zahlreiche Arbeitsdiensttende — wenn auch besonders ausgewählte — wird die Landwirtschaft aufnehmen. Wir werden sehen, wie bitter nötig sie diese Hilfe hat...“

Daneben werden Moorkultur, Kanal-, Bahn- und Straßenbauten, Meer-, Küstenschutz, Wasserleitungen, Verkehrs- und Versorgungsanlagen geographisch aufgestellt, zahlreiche Menschen des Arbeitsdienstes beschäftigt.“

Um Taschengeld sollt ihr schufteln!

Diese Arbeiten sollen ausgeführt werden, um den Kapitalisten noch mehr Millionenprofite in die Taschen zu jagen. Es dreht sich aber nicht nur um die Ausführung dieser Arbeiten, sondern der Industrie sollen ebenfalls diese militärischen, billigen Arbeitskräfte zugeführt werden. Es heißt da:

„Ausgerüstet mit den verschiedenen Grundelementen der verschiedensten praktischen Fertigkeiten, gehen dann die jungen Arbeitsmilitären auf 8 bis 6 Monate in die öffentlichen und privaten Betriebe. Sie leisten hier wertvolle Arbeit gegen freien Aufenthalt, kostenlos Verpflegung und verschiedenes abgefeultes Taschengeld.“

Als für ein Taschengeld sollen die jungen Menschen ihren älteren Klassengenossen gegenübergestellt werden. Um aber gleichzeitig ein Selbstanreizsystem mit zu ermöglichen, soll die Höhe dieses Taschengeldes ins Ermessen des Unternehmers gelegt werden. Deshalb heißt es auch an anderer Stelle:

„Wege zur Höchstleistung zu weisen auf allen Gebieten des heutigen deutschen Lebens, das ist ein Hauptziel des deutschen Arbeitsdienstjahres.“

Die Rationalisierung soll aufs höchste gesteigert werden, um aus den jungen Proleten ungeheure Profitsummen herauszupressen. Um dies zu ermöglichen, soll eine Auswahl der Arbeitskräfte stattfinden und müssen diese unter Aufsicht ihrer Führer

ihre Arbeiten verrichten. Nach Auffassung des Verfassers soll auch der „kleine“ Bauer Arbeitskräfte erhalten. Der „Bolschewistische Beobachter“ Nr. 120 bringt zu dieser Frage folgende Notiz:

Bekanntmachung. An alle Landwirte! Wir machen alle Landwirte, die Mitglieder der NSDAP sind, darauf aufmerksam, daß sie sich bei Mangel an Landarbeitern an den Bund Artam e. S. Halle a. d. Saale II, Postfach 101 und 102, wenden mögen, der sofort Arbeitskräfte zur Verfügung stellen kann. Diese Bekanntmachung ist von allen parteiamtlichen Blättern dreimal nachzudrucken.

Die Parzellierung.

Welche Arbeiten die zu den Bauern vermittelnden Arbeiter und Arbeiterinnen durchführen sollen, darüber heißt es in dem Buch, daß nach Erledigung der Landarbeiten die Dienstpflichtigen Siedlungen errichten und die dazu schötigen Möbel herstellen sollen. Nach Fertigstellung der Siedlungen und der Möbel sollen diese dann den Bauernhöfen oder -ställen übergeben werden, damit diese im Fall ihrer Verhinderung sofort eine angenehme Unterkunft haben.

Um aber dieses „Arbeitsdienstjahr“ zu vervollständigen und die Militarisierung der gesamten Jugend reiblos durchzuführen, sollen auch die jungen Mädchen vom 17. bis 18. Lebensjahr im „Deutschen Arbeitsdienst“ eingereiht werden, um sie, wie der Verfasser sagt, zu tüchtigen „deutschen Hausfrauen“ zu erziehen. Sie sollen ebenfalls in Hundertstufen feiniert und ausgebildet

werden. Dieses soll unter Führung „bewährter“ und „befähigter“ weiblicher „Führerinnen“ erfolgen. Nach erfolgter „Vorbildung“ sollen dann diese jungen Mädchen ebenfalls zu allen Arbeiten, zur Landwirtschaft sowie als Kindermädchen oder wo irgend Bedarf vorhanden ist, vermittelt werden. Nicht etwa für Tariflöhne, nein, genau wie ihre männlichen Klassengenossen, für Beförderung, Unterkunft und ein abgestuftes Taschengeld, oder besser gesagt, keines Taschengeld, das vom Ausbauer beigeklebt wird. Das sind in groben Umrissen die Bestrebungen der Faschisten. Sie zeigen jedem Erwerbslosen, welches Spiel die Nazis mit der gesamten Arbeiterklasse planen. Reihliche Bestrebungen sind auch in den Kreisen des überlügen Bürgertums vorhanden. Aufgabe der gesamten Arbeiterklasse muß es sein, diesen Bestrebungen bei ihren arbeitserneuerlichen Bestrebungen ganz gehörig auf die Finger zu klopfen. Dieses wird aber nur möglich sein, wenn die gesamte Arbeiterklasse den Ernst der Zeit erkennt und die geführte Führung der SPD und der Gewerkschaftsopposition herstellt, und zum Gegenstoß übergeht. Die Erwerbslosen müssen mit den nach im Betrieb stehenden die unbedingt notwendige Einheitsfront herstellen, um derartige Bestrebungen auch wirklich erfolgreich abwehren zu können. Hierzu dient der jetzige Wahlkampf die besten Möglichkeiten. Einig und geschlossen muß sich die gesamte Arbeiterklasse unter ihrer einstigen Führerin, die Kommunistische Partei, stellen und am 22. Juni 1930 geschlossen ihre Stimme für die Liste der KPD, der Liste 3, abgeben.

Glänzende Streiffront in Mansfeld

Überall rote Streifposten — Frauen in vorderster Linie — Metallarbeiter Sachsens! Folgt euren Kameraden in den Kampf!

Halle, 2. Juni. (Eigene Drahtmeldung.)

Heute steht ganz Mansfeld im Streif. Die Schächte, Hüttenbetriebe, das Messingwerk stehen still. Die Hochöfen sind ausgeblasen. In den frühen Morgenstunden erschienen die roten Streifposten vor den Schächten, um ein Einschleichen der Faschisten zu verhindern. Vor dem Hüttenwerk standen 80 Kameraden des roten Streifschusses. Hier sind bei einer Versammlung von 3000 nur 60 Streifbrecher, nämlich alte Leute, eingetreten. Auf dem Hüttenwerk-Schacht sahen 62 alte Leute ein bei einer Gesamtblitzaktion von 2800, auf dem Klütze-Schacht 1300 von 1100, auf der Krüger-Hütte 19 von 700, auf der Feich-Hütte 7 von 700, im Messingwerk 15 von 150. 93 Prozent der gesamten Belegschaft beteiligen sich am Streif.

Die Direktion mußte in der Mittagsstunde erklären, daß sie die wenigen Streifbrecher nach Hause schickte und den gesamten Betrieb stilllegen werde. Die Herren der Mansfeld-AG haben mit einem solch geschlossenen Widerstand nicht gerechnet. Die Arbeiterfrauen stehen überall mit in der vordersten Front des Kampfes und helfen die Streifbrecher zu verjagen. Am Sonntagmorgen land in Gottleb ein Frauenbelegiertenkongress statt, um konkrete Maßnahmen zur Mitarbeit der Frauen bei der Streifdurchführung zu beraten.

Die Kampffront in Nordwest formiert sich

Essen, 2. Juni. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Erklärungskräfte für die Kampfpartei der Nordwest-Eisenindustrie über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches ist gestern abgelaufen. Wie zu erwarten, haben die Unternehmer den Schiedsspruch angenommen, die freien und christlichen Gewerkschaften haben ihn abgelehnt. Die Gewerkschaftsführer sprechen besonders im Ruhrgebiet sehr radikal, vermeiden aber peinlich, von der Verbindlichkeitsklärung und dem zu sprechen, welche Taktik sie selbst nach der Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches einschlagen wollen.

Die Erfolge der Gewerkschaftsopposition schafften den Reformisten nicht wenig Sorge. Dafür ist eine Erklärung des Reichstagsführers des DMB Essen, Frick, in einer Funktionärskonferenz sehr bezeichnend. In seinem Schlusswort erklärte er: „Auf breiter Front streifen, das könnte sich so passen, ganz Deutschland in Flammen und dann habt ihr die Sowjetrepublik.“ In Gelsenkirchen land am Sonntag eine ausgedehnte Belegschaftsversammlung der Guten-Hoffnung-Hütte statt, die von der AG einberufen war. Nach einem Referat des roten Arbeiterratsvorsitzenden wurde einstimmig ein vorbereitender Kampfaufruf gewählt, der aus 18 Mitgliedern besteht und sich wie folgt zusammensetzt: 4 Kommunisten, ein Hütten-Dammschneider, ein Reichsbannerarbeiter und 2 christlich eingetretene Arbeiter, der Rest ist parteilos. In einer Entscheidung wird die Aufnahme des Kampfes auch nach der Erklärung der Verbindlichkeitsklärung unter Führung der AG gefordert.

Verbot des Pfingsttreffens der Arbeiterkinder geplant!

Die Schulreaktion stößt auf der ganzen Linie vor!

Nachdem vor acht Tagen das Schulamt Pirna Maßnahmen gegen alle Teilnehmer am Pfingsttreffen der Arbeiterkinder in Pirna androhte, folgt jetzt der Rat der Stadt Meißen. In einem Schreiben wird die Beteiligung aller Schulpflichtigen an dem Pfingsttreffen in Pirna verboten. Darunter fallen nicht nur die Volksschüler, sondern auch alle Berufsschüler.

Arbeitereltern, Berufsschüler, Arbeiterkinder!

Heraus zur Professionskündigung gegen Schulreaktion

am Freitag, dem 6. Juni, 20 Uhr, in

Dresden: Keglerheim, Friedrichstraße. Ref. Landtagskandidat Bruno Siegel.

Meißen: Vereinshaus, Halenstraße. Ref. Oberlehrer Schrapel.

2000 Golinger Metallarbeiter brechen die Diktatur der Spalter

Solingen, 3. Juni. (Eig. Drahtmeldung.)

Am Sonntag land die entscheidende Generalversammlung des DMB, Verwaltungsstelle Solingen, statt, die erneut zu den aufsehendsten Forderungen der Metallarbeiter und zur Beilegung der kommissarischen Wirtschaft, die von der DMB-Bürokratie eingeführt ist, Stellung nahm. Die Generalversammlung, an der wieder über 2000 Metallarbeiter teilnahmen, sagte einstimmig Beschlüsse, durch die die kommissarische Wirtschaft beseitigt und der Verband wieder in die Hände der Mitglieder übergeführt wird. Der entscheidende Absatz der Resolution heißt:

„Zur Erhaltung der revolutionären Einheit der Verwaltungsstelle Solingen des DMB beschloß die Generalversammlung, daß die in der Generalversammlung vom 25. Mai von über 2000 Mitgliedern einstimmig gewählte, aus 23 Kollegen bestehende Ortsverwaltung die organisatorische und politische Leitung der Verwaltungsstelle Groß-Solingen übernimmt. Die Organisation wird unter dem Namen „Deutscher Metallarbeiterverband, Opposition, Groß-Solingen“ weitergeführt.“

„Verbrechen“ der Kommunisten! wird jetzt die Presse der Sozialfaschisten und Renegaten schreiben. Dabei steht fest, daß der DMB-Vorstand seit Jahren den schärfsten Kampf gegen die revolutionären Solinger Metallarbeiter geführt hat und das Selbstbestimmungsrecht der Mitglieder mit Füßen trat. Die Solinger Ortsverwaltung des DMB war es, die der wirtschafts-friedlichen Politik des DMB-Vorstandes Widerstand entgegenbrachte und den Klassenkampfcharakter hochhielt. Das paßt den 2000 Mitgliedern einstimmig gewählte revolutionäre Ortsverwaltung ab und liehen die Ortsverwaltung kommissarisch verwalten. Alle Protokolle der Mitglieder der Solinger Ortsverwaltung haben und provozierte mit allen Mitgliedern die Solinger Metallarbeiter. Der Beschluß, den die Generalversammlung der DMB-Verwaltungsstelle Solingen ge-

faßt hat, war notwendig zur Aufrechterhaltung der revolutionären Kampffront der Solinger Metallarbeiter, die jetzt nach entscheidenden Kämpfen mit dem Unternehmertum steht.

Die revolutionäre Arbeiterklasse Deutschlands, besonders die Metallarbeiter, werden diesen Beschluß der Solinger Metallarbeiter begrüßen und werden die Kommunisten des Verbundes der Spaltung und Zerstückelung der Solinger Metallarbeiterorganisation antworten.

Eugenberg entlarvt seinen Schwindel mit dem Volksbegehren

Halle, 2. Juni. (Eigene Drahtmeldung.)

Die gestrige Rede Eugenbergs, in der er sein außenpolitisches Programm entwickelte, ist geradezu eine Schlinge für diejenigen, die ihre Stimme für das sogenannte „Freiheitsgesetz“ gegen die „Youngplaner“ gegeben hatten. Er warnte ausdrücklich davor, seine Ausführungen mit einer Kritik zu versehen, als ob sein Programm eine Zerreißung des Youngplans bedeuten und damit die Gefahr der Kontinuitätsmaßnahmen aufheben solle. Damit gibt Eugenberg zu, daß sein und der Nazis ganzes Volksbegehren gegen den Youngplan ein großes Betrugsmanöver gewesen ist.

Zollerhöhung in Schweden abgelehnt

Regierungskrise und Kabinettsumbildung mit SPD wahrscheinlich

Stockholm, 2. Juni. (Eigene Drahtmeldung.)

Das schwedische Parlament hat die von der Regierung Endermann geforderte Zollerhöhung abgelehnt. Da die Regierung Rücktritt sagt unermesslich. Der König wird wahr scheinlich die Sozialdemokratie, die sich in jedem Falle als treue Hüterin des Königs erwiesen hat, mit der Bildung der Regierung beauftragen. Voraussichtlich wird es der Anseher der des Königs, der Sozialdemokratie, sein. Es besteht die Möglichkeit, daß der Führer der Dreieinigigen den Auftrag zur Regierungsbildung erhält.

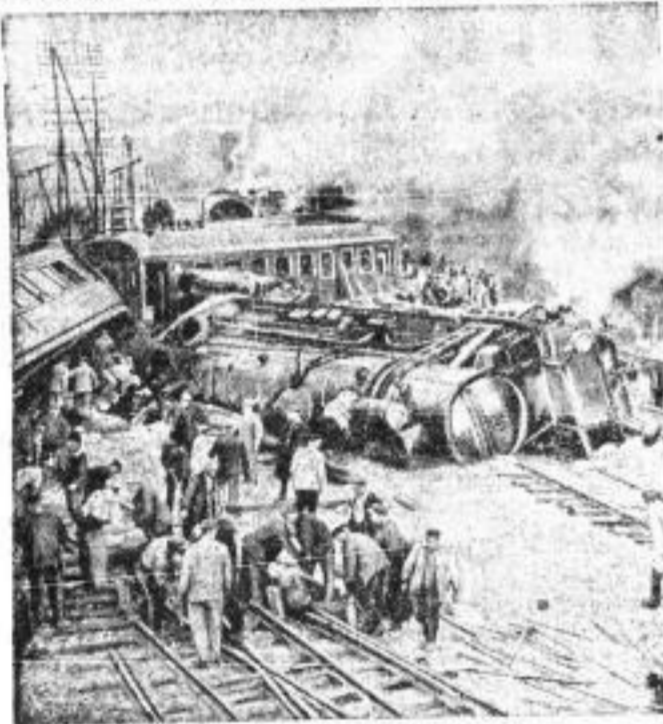
Rund um den Erdball

Ein Sonntag der Katastrophen

Sieben Tote bei einem Eisenbahnunglück in Frankreich — 14 Verletzte in Darmstadt
Schiffszusammenstoß im Kanal — Großfeuer in einem amerikanischen Irrenhaus
Wieder Riesenüberschwemmungen in Südfrankreich

Paris, 1. Juni. In der Nacht zum Sonntag ist der aus Paris nach Nizza fahrende Schnellzug etwa hundert Meter vor dem Bahnhof Mont de Reaux, der etwa 90 Kilometer südwestlich von Paris gelegen ist, entgleist. Sieben Personen fanden dabei den Tod, 30 wurden verletzt, darunter acht lebensgefährlich.

Die gesamte bürgerliche Sensationspresse nimmt dieses bedauernde Unglück zum Anlaß einer hundertfachen Kommentierung. Behauptet sie doch nicht mehr und nicht weniger,



An der Unglücksstätte

daß eine kommunistische Radfahrabteilung einige Stunden vor der Katastrophe in der Nähe Mont de Reaux gestrichelt worden wäre. Speziell die korrupte Pariser Hochpresse macht aus dem Unglücksfall einen Anschlag auf den Ministerpräsidenten Laroque, der an dem Abend die Strecke benutzt hat. Inzwischen liegen aber bereits einwandfreie Meldungen vor, daß die Entgleisung darauf zurückzuführen ist, daß infolge eines Verfehlers eine Drahtseil auf den Schienen stehen gelassen ist, worauf der

von Paris kommende Schnellzug mit einer Stundengeschwindigkeit von 70 Kilometern auffuhr. Unter den Toten befindet sich u. a. eine ganze Familie, bestehend aus Vater, Mutter und zwei Söhnen.

Das Darmstädter Rangierunglück

Darmstadt, 1. Juni. Am Sonntag vormittag wollte im hiesigen Hauptbahnhof eine Rangier-Abteilung von dem im Bahnhof haltenden Personenzug Wiesbaden—Kassel einige leere Wagen abziehen. Hierbei stieß die Lokomotive mit voller Wucht auf den Personenzug. 14 Reisende der vorderen Abteile erlitten dabei Verletzungen.

Schiffskatastrophe fordert 15 Todesopfer

London, 1. Juni. In der Nacht zum Sonntag ist an der Südküste Englands im Kanal der 1500 Tonnen große schwedische Dampfer „Tager“ mit dem 6500 Tonnen großen italienischen Tankerschiff „Eterna“ zusammengestoßen. Innerhalb weniger Minuten sank das schwedische Schiff. Von der 18 Mann starken Besatzung wurde ein Matrose tot, ein anderer verletzt und zwei weitere unverletzt geborgen. Der Rest der Besatzung, insgesamt 14 Mann, werden vermißt. Man befürchtet, daß sie sämtlich den Tod in den Wellen gefunden haben. Zur Zeit suchen Rettungsboote den Kanal nach Überlebenden ab.

Irrenanstalt mit 6000 Kranken in Flammen

Newport, 2. Juni. In dem mit 6000 Kranken besetzten Irrenhaus „Central Asylum“ auf Long Island brach am Sonntag, angeblich infolge Brandstiftung, Großfeuer aus. Den Wärtern gelang es nur mit Aufbietung aller Kräfte, die Kranken zu beruhigen und in Sicherheit zu bringen. Mehrere Feuerwehreinheiten wurden bei den Löscharbeiten mehr oder weniger schwer verletzt.

Wieder zwei südfranzösiche Dörfer überschwemmt

Paris, 2. Juni. Die Umgebung von Toulouse wurde am Sonntag wieder einmal von einer großen Überschwemmung heimgesucht, die besonders auf den Nördern riesige Schäden anrichtete. Die beiden Dörfer Montlaur und Escalquens, die etwa 20 Kilometer von Toulouse entfernt liegen, wurden von einem wolkenbruchartigen Regen überschwemmt. Viele Bauern mußten daher zum zweiten Mal das eben notdürftig wieder gestellte Anwesen verlassen, da Wasser in die Wohnungen eindrang und die Einrichtungen fortgeschwemmt. Die Eisenbahnbrücke von Montlaur ist vollständig überschwemmt. Aus dem nahen Kanal wurde am Sonntagabend die Leiche eines Hirten geborgen, der von den Fluten fortgeschwemmt worden war.

Fallschirmabsprung aus 8000 Meter Höhe



Der amerikanische Flieger White hat kürzlich einen Fallschirmabsprung aus einer Höhe von 8000 Metern ausgeführt. Kurz nach dem Absprung aus dem Flugzeug verlor der Flieger die Besinnung und sauste etwa 5000 Meter tief zur Erde, ehe sich der Fallschirm öffnete. Kurz vor seiner Landung erlangte er erst das Bewußtsein wieder. Unser Bild zeigt den waghalsigen Springer in seiner Ausrüstung kurz vor dem Aufstieg.

Neue Opfer des Lübecker Säuglingsmordes

Die Mörder immer noch in Amt und Würden

Lübeck, 2. Juni. Wiederum sind zwei Säuglinge proletarischer Herkunft an den Folgen des mörderischen Calmette-Fraßes gestorben. Die Zahl der Opfer, denen man einwandfrei Tuberkulose als Todesursache festgestellt hat, ist somit auf 24 gestiegen. Bei drei weiteren Todesfällen ist nach der mit Vorlicht aufzunehmenden Meldung des Lübecker Gesundheitsamtes der Calmette-Fraß nicht „einwandfrei“ als Todesursache erkennbar.

Der Beschluß der Lübecker Bürgerschaft, die für das Massenverderben verantwortlichen Ärzte, den Leiter des Gesundheitsamtes, Dr. Alstedt, und den Direktor des Kinderkrankenhauses, Professor Dr. Dente, zu suspendieren, ist aus „formalen“ Gründen bisher noch nicht durchgeführt. Beide leben also nach wie vor ihr Amt aus.

Das goldene Telephon des Papstes

Die Vatikanstadt modernisiert sich. Gegenwärtig wird in den Territorium von Mussolini's Gnaden ein Fernspruchwerk gelegt das etwa 300 Telephonleitungen umfaßt. Hierdurch wird die fernmündliche Verständigung zwischen den Bewohnern der Vatikanstadt mit denen des außerhalb des päpstlichen Herrschaftsgebiets gelegenen Vatikandistrikts ermöglicht.

Amerikanische Millionäre, fromme Katholiken, bei denen Geld keine Rolle spielt, sobald es sich um die Unterstützung sozialer, revolutionärer Bestrebungen handelt, haben die Kosten für den Bau der vatikanischen Telephonanlagen übernommen. Dafür werden ihre Arbeiter und Angestellten eben noch mehr ausgebaut. Die Krönung des „hochherzigen“ Geschäftes bildet jedoch der aus massivem Golde hergestellte Fernspruch, der eigens zum Gedächtnis des „Heiligen Vaters“ bestimmt ist. Pius wird ihn alsbald zu Bannflüchen gegen das neue Rußland benutzen.

Es gibt in aller Welt Arbeitslose, Nachkriegselend, Hunger, Verzweiflung. Die fromme Legende erzählt, ein Papst habe sich im Mittelalter beschämt eingeschlossen, als er erfuhr, in Rom sei ein Mensch verhungert. Die Epigonen sind nicht so fanftüchtig. Papa Pius freut sich jedenfalls über den wertvollen Apparat. Wieviel menschliches Elend hätte mit der Geldsumme gemindert werden können, die zur Anschaffung dieses kostbaren Gesichts verausgabt wurde?

(Aus der neuesten Nummer der reichsweitesten Familienzeitschrift „Der Arbeiterfreund“.)

Ein geschäftstüchtiger Magistrat

In dem schlesischen Städtchen Löwenberg hat jüngst eine tagenfreundliche Stadtväter-Mehrheit die Kassensteuer abgelehnt. Um den dadurch entgangenen Verdienst auf andere Weise wieder hereinzubringen, ist der geschäftstüchtige Magistrat auf die Idee gekommen, auf den Promenadenwegen Hallen aufstellen zu lassen, in denen die vor allem nachts sich herumtreibenden Kassen gefangen werden. Der Besitzer muß dann für die Auslösung seines Kassenlechs 3 Mark zahlen. Auf diese Weise ist schon mancher gute, harte Taler in den Stadtkassentisch geflossen.

Warum Kürten ungestört morden konnte

Immer neue Beweise für die Unfähigkeit der Düsseldorfer Kriminalpolizei — Des Massenmörders Verhaftung nur Verdienst eines tapferen Proletariermädchens

Düsseldorf, 2. Juni. Kein Tag vergeht, ohne daß nicht bei der Vernehmung des als der „Düsseldorfer Mörder“ verhafteten Peter Kürten neue, unglaublich klingende Einzelheiten über das vollkommene Versagen der Düsseldorfer Bürgerkriegspolizei ans Tageslicht gezerrt werden.

Selbst bürgerliche Zeitungen können nicht umhin, in diesem Zusammenhang von „unentschuldbarsten Kunstfehlern“ zu sprechen, durch die es dem Mörder erst ermöglicht wurde, 15 Monate lang eine ganze Stadt in panischen Schrecken zu versetzen. Im tiefsten Grunde widerwillig, bleibt es dieser seltenen Journaliste, die sonst bereit ist, jede Volksehrbarkeit gegen revolutionäre Arbeiter zu weden, nicht erspart, festzustellen,

daß trotzdem der Düsseldorfer Kriminalpolizei der Zufall bei der Entdeckung des Mörders zu Hilfe kam, sie aber dennoch auf der ganzen Linie versagte.

Bezeichnend dafür ist folgender Vorgang: Zwei Kriminalbeamte begleiteten die im Gassenberger Wald verhaftete Maria Buß in die Wittmanns Straße, wo bekanntlich Kürten, wie sich später herausstellte, auch wohnte. Als das Mädchen Haus und Wohnung Kürtens nicht gleich wieder fand, sagte einer der ungeschicklichen Kriminalbeamten zu ihr:

„Sie solle nur ruhig nach Hause gehen. Hände sie eines Tages den Mann, der sie gewirgt hat, so solle sie seine Verhaftung veranlassen.“

Das tapferste Mädchen bestand aber darauf, weiter zu suchen, worauf die Kriminalbeamten einfach ihrer Wege gingen. Tatsächlich gelang es ihr dann auch nach vielen Mühen, die Wohnung und den Namen des Massenmörders ausfindig zu machen. Also einzig und allein der Initiative dieses tapferen Proletariermädchens ist es zu verdanken, daß der Massenmörder seine bereits vorbereiteten neuen Blutstaten nicht ausführen konnte.

Auch in Danzig „Blutshande“-Prozeß

Fünf Jahre Zuchthaus

Danzig, 2. Juni. Das Erweiterte Schöffengericht in Danzig verurteilte den 42jährigen Tapezierer Arthur Werhard wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an seinen drei Kindern und einem Adoptivsohn zu fünf Jahren Zuchthaus.

Der Angeklagte soll sich in den Jahren 1920 bis 1929 an seinen beiden Töchtern, die jetzt 10 bzw. 17 Jahre alt sind, und seinem 16jährigen Sohn und dem 17jährigen Adoptivsohn fortgesetzt schwer vergangen haben. Er leugnete zunächst jede Verfehlung, gestand dann aber schließlich seine Vergehen gegenüber der ältesten Tochter ein. Die Gerichtsärzte brachten, trotzdem die krankhafte Veranlagung dieses Mannes offenkundig war, den traurigen Mut auf, ihn als geistig völlig normal zu bezeichnen. Bei der Verkündung des unerhört harten Urteils schrie der Verurteilte gellend auf, während seine Frau und eine nahe Verwandte von ihm im Auditorium Ohnmachtsanfälle erlitten.

Mutter mit 5 Kinder verbrannt

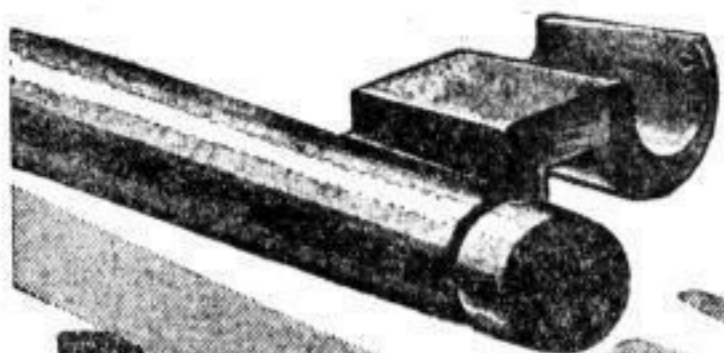
Wie aus Glen Echo im amerikanischen Staate Maryland gemeldet wird, brach dort in einem Landhause ein Feuer aus, das mit großer Geschwindigkeit um sich griff. Während sich der Besitzer, ein Krüppel, retten konnte, kamen seine Frau und seine fünf Kinder in den Flammen um.

Schweres Flugzeugunglück bei Amiens

Ein schwerer Flugzeugunfall ereignete sich am Sonntag in der Nähe von Amiens. Eine dreiflügelige Maschine war zu einem Bergnigungsflug aufgestiegen und stürzte infolge eines Motorschadens aus beträchtlicher Höhe ab. Der Führer und die beiden Insassen des Flugzeuges waren auf der Stelle tot.

Zwei Tote bei einem Motorradunglück

In der Nähe von Sangerhausen stießen zwei Motorradfahrer auf der Landstraße zusammen. Beide Fahrer erlitten so schwere Verletzungen, daß sie bald nach ihrer Ueberführung ins Krankenhaus verstarben.



Der Schlüssel zum vorteilhaften Pfingst-Einkauf:

Unsere Riesenauswahl
Unsere guten Qualitäten
Unsere enorme Billigkeit

Ein Gang durch die Goldmann-Passage beweist es Ihnen immer wieder:

GOLDMANNPREISE sind BARPREISE
GOLDMANNPREISE sind SPARPREISE



Trenchcoat in marine u. mode, aus gutem, strapazierfähigem Stoff ... **9⁷⁵**

Die große Sensation! Fleur-de-laine-Mantel, mit reich, schöner Pelzgarn, g. gel. **29⁵⁰**

Vollvolle-Kleid bedr., in aperien Dessins, ringherum Glocke, in Gr. 40-50 **14⁷⁵**

Fesch. Belsor-kleid, aus bedruckter K'seid., Bluse einfarbig ... **9⁷⁵**

GOLDMANN

DRESDEN ALTMARKT

FÜR SCHLANKE UND STARKE

Die RICHTIGE MARKE

Hutblumen
unserer nur von
Hesse, Scheffelstraße 12, p.
I. bis IV. Etage
Ein ganzes Haus voll Blumen
bündel für alle, groß, Auswahl!

Berufskleidung

Schlosserranzige
Malerkittel
Berufsmäntel
Hemden
Gutshosen
Sportwesten
Kostüme
Taschentücher
Preise außerst billig bei

Ernst Klaar
Lillengasse 25
Ecke Josephinenstraße
Nähe Ortskrankenkasse
Stellenhöhe 2, 10, 15, 20



Kohlen u. Briketts zur Wintereindeckung
liefert
prompt u. preiswert
Walter & Barth
Weimarische Str. 9-11
Tel. 58 908

Käse, Butter, Milch, und Quark; diese vier machen stark!
Gustav Schuster
Molkereiprodukte
Heidenau
Bahnhofstraße Nr. 63

Farben Lacke

und sämtlichen
Materialien
Konkurrenzlos billig
Verlangen die Preisliste
Karl Langhärig
Pirna-Rottwerndorf
Fernauf 1495



Verkauf nur gegen bar, daher so billig!

DRESDEN

Für Pfingsten dies und vieles mehr, das genau so vorteilhaft!

Sommer-Kleider	Damen-Strümpfe	Sommer-Mäntel
Waschkleid aus guter Waschkunstseide, mit zierend, feinsten Mustern, elegant Form, mit langem Arm 5.90	Damenstrumpf Mar. Gewebe aus Kunstf. Waschweide m. Hochleise, mod., dunkle Farben (1/2 Qual. 1.35) mit kleinen Fehlern 1.18	Sommermantel a. einkar., Jollen Streifen in Herrent, wellstand, K'seid. gest., zgl. Form m. eingeleit. Rückenfaße 15.75
Frühjahrskleid aus feinstem Nussbaum, entzückende, neue Must. auf feinstem Grund, mod. Ausführungen 7.90	Damenstrumpf „Criza“, das kostbare Edelbräut. eleg. Strumpf in mod., dkl. Farben, Goldstempel 1.95 , Silberstempel 1.45	Extra weiter Mantel aus dez. mel. od. mod. kar. Stoff. in Herrent, gezwirnte, gute Qual. für bes. starke Damen 13.75
Frauenkleid aus Waschkunstseide, in aperien Mustern, besond. weite Verarbeitung, für starke und große Damen 9.75	Damenstrumpf K'seid. m. Flor plüsch, elegant u. dabei dauerhaft, in feinen, mittel-dunklen Tönen 2.45 , 1.95	Wettermantel reinw., gedieg. Trenchcoatqual., sportler od. marine, fesch, K'ge, od. Sportform, m. Rundk. 28.00
Duftiges Kleid aus gut. Velle, mit hochmod., großblum. Mustern bedruckt, reizende, jugendl. Form, mit Pelzbesatz 13.75	Prinzeßrock für Damen, aus mod., reinfarbigem K'seidentrikot, oben und unten mit Spitze entzückend garniert ... 3.75	Vornehmer Mantel a. ganz vorzogl. Charnel, od. Wollgarnette, reinw., edle Qual., z. f. m. Pelzbesatz od. Felzbesatz, 55.00
Elegantes Kleid aus reinwollnem Japan, mit modernen Mustern bedruckt, flotte, wechl. Formen, m. langem Arm 24.75	Prinzeßrock aus K'seiden, Trikot-Charmeuse maschenfeste, gediegene Qualität, mit Spitze reich verziert 4.75 , 3.95	Modernes Kostüm aus feinnel. Stoff, in Herrent, kleid., Gürtelbesatz, Jacke ganz und elegant gefüttert 19.75 , 14.75

WETTINERSTR. 3/5

Ludwig Bach & Co.

OSCHATZERSTR. 16/18

Gasthof z. Bergschlörchen

Struppen (Sächsische Schweiz)
Tanzsaal, Vereinszimmer, eigene Fischerei, Halbestelle der Antolinie Pirna-Königsstein. Um gütige Unterstützung bitten.
Max Lohse

Städtische Obstweinschänke

Pirna-Rottwerndorf
Besitzlicher historischer Park
Kaffee / Kuchen / Kaffeeküche
Städtische Autobusstation

Jäpelt's Restaurant

Heim der Arbeiter-Sportler
Hermann Jäpelt u. Frau, Pirna

Bahnhofs-Wirtschaft Rottwerndorf

empfehlen seine Lokalitäten sowie großes Vereinszimmer
Frau Erdmann

Gasthof Rottwerndorf-Pirna

Schöner Saal, Gasten im Regio-bahn und Vereinzimmer / herrlicher Weg durch die Dichte der Auto-Halle / Telefon Nr. 128
Familie Rieber

Lochmühle

im hübschen malerischen Ortsteil
Gastlicher Aufenthaltsort / gute Küche / 2 Kellern, idyllischer Garten
Gasthausbetrieb
Wirt: L. Kober
Wirtin: M. Kober
Telefon: Köhnen 35

Erbgericht Großgraupa

empfehlen seine neu vorgerichteten Lokalitäten. Saal, Vereinszimmer, Gast- und Fremdenzimmer, Vorzügliches hiesiges Bier und Keller. Bequeme Autobusverbindung
Pillnitz-Pirna. Zum Besuch laden freundlich ein
Gustav Geyer und Frau, Ruf Pillnitz 124

Konzert- und Ballsaal Erbgericht Vorderjessen

Heim des Turn- und Sportvereins
Ruf Pirna 115 / Gustav Hase und Frau

Weitere 100 Zentner
Mürbe-Teegebäck

zum Ausnahmepreis von 60 Pf. für ein Pfund

Schokoladenfabrik Bruno Clauß

Dresden-A.16 Verkaufsstellen: Prager Str.46, Seestr.2, Markgraf-Heinrich-Str.1a, Annenstr.52, Eisenstr.60, Grunaer Str.22, Kesselsdorfer Straße, Wettinerstr.21, Bautzner Str.9, Rampische Str.3, Leipziger Str.63, Louisestr.38, Oppellstr.5, Freiberg, Dippoldiswalde, Meißen, Oederan

Gross-Verkauf zu Preisen die Sie noch nicht hörten

So unglaublich es klingt, entspricht es doch den Tatsachen. Ohne Rücksicht werden große Posten zu enorm billigen Preisen verkauft. Zum Teil sogar unter dem Einkaufspreis! Wir bieten Ihnen diese Groß-Einkaufs-Gelagenheit, weil wir für unsere Umstellung und vollständige Neu-Organisation Platz machen müssen.



Bei diesen Preisen können Sie richtig hamstern

Sakko-Anzug aus kammgarnartigen Stoffen u. Cheviots in 1- u. 2-reihiger Form. Eine Höchstleistung 29⁰⁰	Sport-Anzug flotte Sportform mit Breeschhose od. Knickerbocker, a. mittel-farbigen, strapazierfähigen Cheviots, 39.00. 29⁰⁰	Knaben-Anzüge aus erprobten, haltbaren Cheviots und Melton in Kieler- oder SportformMk. 28.00, 13.50. 6⁹⁵
Sakko-Anzug 1- u. 2-reihig, aus braunen bleufarb. u. grauen Cheviots, gedieg. Verarb. u. haltbare Zutaten 34⁰⁰	Sport-Anzug aus hellen modernsten Cheviots und Tweeds z. T. auf Kaelde mit Knickerbocker od. Breeschhose, 54.00. 44⁰⁰	Knaben-Waschanzüge Kittel, Anknöpf- u. Spiel-Anzüge, entzück. Neuheiten, in vielen Farben und kleidsamen Formen 3.75, 1.90. 0⁹⁵
Sakko-Anzug a. blauen, braunen u. grauen kammgarnartigen Stoffen u. Cheviots, neueste Streifen u. Karos, 1- u. 2-reihig 49⁰⁰	Sport-Anzug rasige Formen, vollendet in Sitz u. Verarb.; neue Sportstoffe mit Knickerbocker od. Breeschhose, 84.00. 69⁰⁰	Knaben-Hosen aus haltbaren farbigen Stoffen, zum Teil ganz gefüttert und aus blauem Waschrips Mk 4.40, 2.95. 0⁹⁵
Sakko-Anzug Für Mark 64.00 erhält Sie ein reines Kammg. a. K'seide gef. in viel. Farb. u. Größen in 2-reihig. Form a. Lag. 64⁰⁰	Gabardine-Mäntel imprägn. Stoffe in blauen, hellen u. mittleren Farbtönen, z. T. ganz auf Kunstseid. gefüttert, 89.00, 64.00. 49⁰⁰	Sport- und Oberhemden aus Oxford, Trikoline, Zephir und Perkal, günstige Gelegenheit zum Einkauf ... 9.90, 6.90, 4.90. 2⁹⁵
Sakko-Anzug Kammgarn und Cheviot, feinst. Modelle, in allerneuest. Farben u. Formen, aus edelsten Stoff, hergestellt 79⁰⁰	Trenchcoats mit Plaidfutter und Oelfuchleinlage z. Ausknöpfen, a. blauem, mode- u. sandfarb. Imprägn. Stoff, Mk. 64, 49. 36⁰⁰	H.-Hüte u. Sportmützen neueste Formen und Farben riesige Auswahl in allen Weiten 7.95, 5.95, 2.25 1⁴⁵
Gestreifte-u. Anzughosen zu jedem Sakko passend, durchaus feste Qualitäten, gute Näharbeit, 12.00, 8.00, 5.75. 2²⁵	Knickerbocker mit doppeltem Gesäß aus neuesten Sport-Cheviots u. Tweeds, riesengroßer Auswahl Mk. 18.50, 11.00. 6⁹⁵	Krawatten über 1000 Selbstbinder und Schleifen in allen neuen Farben und Mustern stellen wir billigst zum Verkauf, 3.75, 2.50, 1.45. 0⁹⁵

Wibam & Co

DRESDEN-A. WILSDRUFFER-STR. 34

Führendes Haus für Herren- und Knaben-Bekleidung, Maßschneiderei und Herren-Artikel

.....seitdem ich mit **IMI** spüle, wird das Geschirr viel schneller und besser sauber."



Bei Millionen Hausfrauen bestätigt sich dieses Urteil täglich: Spiegelnden Glanz, appetitliche Sauberkeit zeigen **IMI**-gepflegte Geschirre. Frischer und bekömmlicher schmecken die Speisen, seitdem mit **IMI** gespült wird. Und vor allem viel weniger Arbeit und Mühe beim Aufwaschen und Spülen.

Nehmen Sie zum Aufwaschen und Spülen immer



Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel

für Haus- und Küchengerät aller Art
 hergestellt in den Perlitwerken



1 ESSLÖFFEL **IMI** AUF 10 LITER
 = 1 EIMER REINES WASSER

Die indischen Mohammedaner und die revolutionäre Bewegung

Seit dem Einsetzen der gegenwärtigen revolutionären Welle sind die imperialistischen Presseagenturen geschäftig daran, den Eindruck zu erwecken, als ob sich die Mohammedaner in Indien von der Unabhängigkeitsbewegung fernhielten. Sie verbreiten Mithrasungen hierüber, um der wachsenden antibritischen Bewegung in den arabischen und anderen mohammedanischen Ländern entgegenzuwirken. Aber alle Tatsachen in den letzten sechs Wochen beweisen die außerordentliche Solidarität, die die Massenauflösungsbewegung gekennzeichnet hat.

Während der letzten Jahre hatte die Regierung Indiens mit Erfolg Zusammenstöße zwischen Hindus und Mohammedanern in fast allen Teilen des Landes herbeigeführt, wobei sie sich der Führer bediente, die einander bekämpften, um in der Bekämpfung mehr Kosten zu erhalten. Durch das Auftreten der Klassenlinie im Kampfe sind diese religiösen Zwistigkeiten, die von den feudalen und von den bürgerlichen Führern jahrelang in ihrem eigenen Interesse und im Dienste des Imperialismus geschürt ausgebeutet worden waren, nicht länger wirksam.

Fast alle Zusammenstöße, die in früheren Jahren zwischen Hindus und Mohammedanern stattfanden, ereigneten sich in den Provinzen Punjab und Bengalen, in denen die Mohammedaner etwas stärker sind als die Hindus. In den meisten Fällen waren diese Kämpfe von feudalen und herrschaftlichen Reaktionen angezettelt, deren Religion bloß ein Deckmantel für den Schutz ihrer Bodeninteressen war. Aber gerade aus diesen beiden Provinzen kommen nun immer wieder Berichte über die Solidarität zwischen den Massen der Hindus, der Sikhs und der Mohammedaner. Die jüngsten Ereignisse in Peshawar haben in schlagender Weise die Tatsache bewiesen, daß die wirtschaftlichen Faktoren, die die Bauern und die Arbeiter aneinander binden, stärker sind als ihre überlieferte Anhänglichkeit an ihre feudalen und herrschaftlichen Führer. Das ganze Land um Peshawar herum ist meist von Mohammedanern bewohnt, und in den revolutionären Organisationen, wie den „Kathedern“ des Grenzgebietes und dem Revolutionären Jugendverband (Maudhwan Charat Sabha) sind die Mitglieder vorwiegend Mohammedaner.

Die Tätigkeit der „Kathedern“ wird auf die Bauernschaft und auf die Pathan-Regimenter weitreichende Wirkung ausüben. Wenn man berücksichtigt, daß frühere Gebiete religiöser Kämpfe, wie Multan, Dera Ismael Khan usw., zum Mittelpunkt von Massenauflösungen geworden sind, an denen sich Anhänger aller Glaubensbekenntnisse beteiligen, daß die Mitglieder der Großgrundbesitzer, die mohammedanischen Bauern vom Kampfe fernzuhalten, völlig gescheitert sind, und daß sich Hindu-Regimenter gewandelt haben, auf mohammedanische Demonstrationen zu lauern, dann sieht man, daß der Verbots der Agitation einen Schritt näher gekommen ist.

Die aktive Teilnahme der Jugend und der ärmeren Mittelstandsklassen des Punjab am anti-imperialistischen Kampfe wird durch die Tätigkeit der Ausschüsse des Indischen Nationalkongresses und der Jugendorganisationen bewiesen. In Amritsar, dem Zentrum der Sikhs, beschloß die Vereinigung der mohammedanischen Jugend einstimmig, alle Mohammedaner zur aktiven Teilnahme am Kampfe für die nationale Unabhängigkeit aufzufordern. Am 1. Mai beteiligten sich alle Ortsgruppen des Revolutionären Jugendverbandes (Maudhwan Charat Sabha), dessen Mitglieder zum großen Teile Mohammedaner sind, an der Kundgebung und hielten die rote Fahne über den Büros des Verbandes.

Ähnlich ist die Lage in Bengalen. Die Politische Konferenz der Mohammedaner Bengalens, die in Tschittagong stattfand, beschloß einstimmig eine Resolution, worin sie sich voll und ganz auf die Seite des gegenwärtigen Aufstandes stellt und als ihr Ziel die vollständige nationale Unabhängigkeit bezeichnet. Die Polizei hat ihr Bestes getan, um religiöse Streitigkeiten zu provozieren. Aber alle erfolgreicher Propaganda sind selbstergebnislos, wenn auch die Gefahr noch weiter besteht und sich als ein Hindernis für die Bewegung erweisen mag.

Die Resolution der Politischen Konferenz der Mohammedaner Bengalens befand sich in vollständiger Übereinstimmung mit der Resolution der Vereinigung mohammedanischer Gelehrter und Theologen Indiens (Dharmajal-Ulema-i-Hind),

die eine religiöse Verordnung (Fatwa) herausgab, worin alle Mohammedaner aufgefordert werden, sich der Unabhängigkeitsbewegung anzuschließen. Dies beweist nicht, daß die mohammedanischen Geistlichen revolutionär geworden wären, sondern nur, daß sie, um ihre eigene Stellung als religiöse Führer zu erhalten, die unaushaltbaren Gefühle der mohammedanischen Massen zum Ausdruck gebracht haben.

Wie stark sich die Klassenlinie entwickelt hat, beweist die Bewegung in der Provinz Sind, in der die Mohammedaner 90 Prozent der gesamten Bevölkerung darstellen.

Die britische Regierung hat gegen die revolutionäre Bewegung „Mohammedanerkonferenzen“ veranstaltet. Es ist offensichtlich, daß die Sikhs, die diese Arbeit vornehmen, Großgrundbesitzer sind. Am 22. Mai führte Sir Sahab Ramas Khan Bhutto (der Titel belagt bereits alles) in einer Versammlung von Mohammedanern der drei oberen Bezirke der Provinz Sind in Sukkur den Vorsitz und rief seinen Kollegen (alles Großgrundbesitzer und Angehörige des höheren Mittelstandes), „den Plänen der Hindus nicht zur Seite zu fallen“. Die verräterische Rolle, die Mohammed Ali und Schahat

All spielen, kann nicht oft genug bloßgestellt werden. Durch ihre Agitation für das Kalifat haben sie in der mohammedanischen Welt eine gewisse Stellung errungen und, während sie ängstlich darauf bedacht sind, diese Popularität in den arabischen Ländern zu bewahren, für deren Unabhängigkeit sie in Indien agitieren, fürchten sie die revolutionäre Massenbewegung, die sich in ihrem eigenen Lande entwickelt. Die jüngsten Massenversammlungen, die von ihnen in Bombay und Madras organisiert und von mehr als 100.000 Mohammedanern besucht wurden, nahmen Resolutionen nur zugunsten der Unabhängigkeit Arabiens und Ägyptens an, erbrachten aber auch einen klaren Beweis der Tatsache, daß die mohammedanischen Massen in den Städten ebenso sehr auch für die Unabhängigkeit Indiens sind.

Die Frage der Mohammedaner als einer gesonderten Gemeinschaft erhebt bei den Industriearbeitern nicht, bei denen nur wirtschaftliche und politische Faktoren Geltung besitzen. Der Versuch, „mohammedanische“ Gewerkschaften zu schaffen, ist mißglückt. Diese Industriearbeiter sind es, die bei der Vernichtung der religiösen Illusionen, die unter der Bauernschaft noch stark sind, eine wichtige Rolle spielen.

Sieg der Frühjahrsausfaat in der Sowjetunion

Die Anbaufläche gegenüber dem Vorjahre wesentlich erweitert

Nach dem Scheitern der Sozialfaschisten, daß die Saatkampagne in der Sowjetunion ein Fiasko bedeutet, zeigen selbst bürgerliche Stimmen immer mehr, daß der Stand der Saaten in der Sowjetunion außerordentlich günstig ist. Nun berichten die „Iswestija“ vom 25. Mai, daß die Ausfaat gut verlaufen ist und trotz der gewaltigen Umstellung auf das Kollektivsystem gerade während des Frühjahres, die vorjährige Ausfaat um viele Prozent überschritten ist. Die Ernährungsbasis ist mehr als sichergestellt.

Aus dem Bericht der „Iswestija“ entnehmen wir folgende Ziffern, die den Stand in den Getreidebannern der Sowjetunion zeigen:

Anbaufläche in Prozenten des vergangenen Jahres	Ausfaat in Prozenten des vergangenen Jahres		
	Weizen	Korn	Zuckerrüben
Ukraine	111,9	101,4	130,6
Kaukasus	112,5	100,3	218,8
Untere Wolga	128,4	118,2	—
Mittlere Wolga	114,1	101,8	—

Die „Iswestija“ weisen darauf hin, daß die Saatkampagne im Norden noch nicht beendet ist, daß der Saatstand durch bessere Vorbereitung der Ausfaat in diesem Frühjahr und durch

das Kollektivsystem bedeutend besser als in den vergangenen Jahren ist. Jetzt schon trifft die Sowjetregierung Vorbereitungen für die Ernte. Nach Mitteilungen der „Ekonomschestskaja schijn“ vom 25. Mai sind für den Bau von Getreidefeldern weitere 8 Millionen Rubel vorgezogen worden.

Der Parteitag der Bolschewistischen Partei der Sowjetunion wird ein Triumphtag des sozialistischen Aufbaus sein.

Kohlenbasis der Sowjetunion um 30 Prozent erweitert

Nach einer Meldung des „Trud“ werden die neuen Schachtanlagen im Scheljabinsker Bezirk eine große Erweiterung der Kohlenbasis bedeuten. Von den zehn neuen Schachtanlagen haben die Schächte 4 bis 6 eine Ausbeute von 650.000 Tonnen monatlich, so daß insgesamt mit einer Steigerung der Kohlenförderung von mindestens 30 Prozent gerechnet werden kann. Die allrussische Konferenz für Mechanisierung des Kohlenbergbaues, die augenblicklich in Charkow tagt und an der über 250 Spezialisten und Bergarbeiter teilnehmen, wird eine bedeutende Verbesserung der Fördermethoden bringen.

Straßentämpfe in Kalkutta

Somn, 31. Mai. Versuche der britischen Verwaltung der ostindischen Eisenbahn, die Arbeitsbedingungen der Eisenbahnarbeiter zu verschlechtern, führten in der Nähe von Kalkutta zu schweren Straßentämpfen. Etwa 5000 Eisenbahnarbeiter verhielten sich eine Protestdemonstration. Als Beamte der Eisenbahnverwaltung gemeinlich mit der Polizei die Demonstranten zu provozieren suchten, kam es zu heftigen Zusammenstößen.

Die Menge errichtete Hindernisse und stellte eine Reihe von Eisenbahnwagen in Brand. Die Polizei gab mehrere Schüsse ab, machte sich jedoch bald zurückziehen. Die Polizeiverhaftungen wurden von der Menge mit einem Hagel von Eisenstücken und Steinen empfangen.

In Somn sind gestern erneut eine Massenauflösung statt, an der sich etwa 60.000 Menschen beteiligten. In Madura explodierte in einem Regierungsgebäude eine Bombe.

In Dhara Jana wurden hundert Gandhi-Freimililige, die von Kalkutta eingetroffen waren, verhaftet. In Kalgur ist der Vorsitzende des Nationalistischen Exekutivkomitees für die Zentralprovinzen Abbananfar wegen Aufwiegelung verhaftet worden. In Surai wurde für heute ein allgemeiner Streiktag als Protest gegen die Gefangenennahme des Vorsitzenden des indischen Nationalverbandes angelegt.

170 Tote in Dacca

Somn, 30. Mai. In einem westlichen Vorort von Dacca kam es erneut zu Zusammenstößen. Dabei wurde ein englischer Polizeioffizier schwer verletzt. Polizei und Militär gaben mehrere Schüsse in die Menge ab. Mehrere hundert Hindus wurden verhaftet. Die Zahl der im Verlauf der Kämpfe in Dacca Getöteten wird amtlich mit 170 angegeben. Die genaue Zahl der Verletzten ist nicht bekannt.



67. Fortsetzung.

Sie hat die Hände über ihrem Schoß gefaltet und sagt im Aufstehen: „Besser ein Ende mit Schreden, als ein Schreden ohne Ende. — Innerlich herbei! — Wir Frauen wissen, wie das ist!“

Ihr Gesicht glüht. In ihrem mageren Körper schlägt alles. „Wenn das mal losgeht“, fährt sie fort, „geht es aber richtig los! — Es muß auch richtig losgehen!“

„Doch, wenn man dann krepiert, weiß man wenigstens warum!“

„Bricht ja schon alles zusammen“, sagt Walter. „Wenn sie so weitermachen, sind sie bald hier! Ich habe ja den Rückzug mitgemacht, von der Somme bis St. Quentin, ich bin bloß ein bißchen rascher gelaufen.“

Sophie muß sogar lachen, fragt aber dann schon wieder ganz ernst: „Das muß doch furchtbar durcheinander gehen?“

„Wie man's nimmt“, meint Walter. „Oben ist scheinbar Ordnung, das heißt auf dem Papier. Denn die höheren Vorgesetzten meckeln, als wären sie alle zur Ausschilfe da. — Aber unten? — Ist ja auch kein Wunder.“

Wir warten ohne Gegenfrage, und Walter fällt erneut ins Erzählen:

„Sie versuchen noch zu täuschen. Scheinstellungen wurden gebaut, Truppen marschierten am Tage nach vorn, in der Nacht nach hinten, am anderen Tage wieder nach vorn. Ganze Autzüge voll Kriegsmaterial fuhrten sie in die Somme, teils wurde es vergraben. Alles, was über die Erde ragte, wurde dem Erdboden gleichgemacht. Ganze Wälder wurden niedergelegt.“

Die Zivilbevölkerung wurde abgeschoben. Vor jedem Haus, jeder Straßenecke, jeder Kirche, jeder Brücke sah man die

Erdbauten, das Zeichen, daß dort eine Sprengladung eingebaut ist. Dann wurden die entbehrlichen Gebäude niedergelegt. Zuletzt die Brunnen verstopft, Kadaver von Hundern, Katzen usw. hineingeworfen. Die letzte Arbeit befohlen die Pionierkommandos, die auch die für die deutschen Truppen noch benötigten Brunnen sprengten. Jede Truppe hatte zuletzt ihre Rube anzugleichen. Die Angestrichen sollten ein verwüstetes Gelände vorfinden, unpassierbare Straßen, kein Wasser, kein Orientierungsschema — aber sie rückten trotzdem nach. Hinter St. Quentin bin ich abgehauen. — Für mich ist der Krieg aus.“

Walter sagt den letzten Satz, als konstatierte er eine unumgängliche Tatsache. Ich kann mich der komischen Wirkung dieses Tones nicht entziehen und muß lachen. Ist das derselbe Walter, der einmal seine Arie „massierte“, um Tage, höchstens Wochen zu gewinnen? Ich erinnere ihn daran und sage scherzend: „Da hättest du lange massieren können!“

„Du hättest auch demselben mit deinen Einlagen um die Erde laufen können“, gibt er zurück. „Denn das dachten wir wunder, wie schlau wir waren, heute muß man über solche Kinderreien lachen. Man mußte sich erst selbst kennen lernen, mußte erst richtig mit der Nase darauf gefolien werden, damit einem der Schädel klar wurde, — man mußte erst bis auf den Grund sehen.“

Es ist schon spät. Wir gehen schlafen. Ketterer spricht noch ein Wort.

XXIV.

Sophie erwartet im Januar ihre Niederkunft. Wir haben schon eine „eigene Wohnung“, eine bis dahin leerstehende Kammer mit „Stube und Küche“.

Sophie sucht die schon zweimal zurechtgelegten Kinderbetten hervor, trifft die sonstigen Vorbereitungen. Einen Teetisch müssen wir noch haben, eine Badewanne, Betten. Wie sie aus Atem die „Aussäuerer“ zusammensetzt, die paar Stückchen „Freibadewanne“ liebkost, — ganz entrückt scheint sie dann dem grauen Jammer. Ich bringe in meinem Geflüster täglich etwas Holz mit, genau nach Maß hineingeschnitten, dreißig Zentimeter lang, fünfzehn Zentimeter im Quadrat. Zur Nachsicht rasiere ich öfter härtere Kloben, in Papier gewickelt, wie Arbeitszeug. Sophie schlachtet alles sorgfältig an der Wand in der Stube auf. Diesen Winter werden wir nicht mehr so furchtbar frieren! Bis wir heizen müssen, kommt noch allerhand hinzu.

Was mich bedrückt, daß sie wieder allein dastehen könnte, behalte ich für mich. Ich bin Vertrauensmann geworden und nehme an allen Verhandlungen der Vertrauensmännerkonferenz teil. Auch in die Kommission bin ich gewählt, die mit der Betriebsleitung verhandelt.

Die Herren sind immer sehr freundlich. Sie haben nicht nötig, groß zu werden. Wenn einer dabei ist, der ihnen zu „annagend“ wird, macht man unter seinen Namen in der Kasse des Reklamationsbüros ein Kreuz, und die Sache ist erledigt. In „schwierigen Fällen“ kann die Betriebsleitung nicht ohne die Direktion entscheiden, und wenn der Herr Direktor einmal Zeit hat, sind die Herren von der Betriebsleitung verhindert.

Die Vertrauensmännerkonferenz nimmt Kenntnis von den resultatlosen Verhandlungen.

„Wie lange soll denn das Theater noch dauern?“ fragt ein Zwischenrufer höhnlich.

Er wird in die Kommission vorgeschlagen, lehnt aber ab. „Dann red' hier nicht Klug, dazu brauchen wir keinen!“ „Wir haben mit der Direktion und der Betriebsleitung nicht mehr zu verhandeln“, erklärt er ruhig, „wer das nicht bezieht, kann mir leid tun!“

„Sehr richtig!“

„Quatsch! — hinterm Ofen sitzen und alles laufen lassen, ist sehr bequem, da lauern die Herren gerade drauf.“

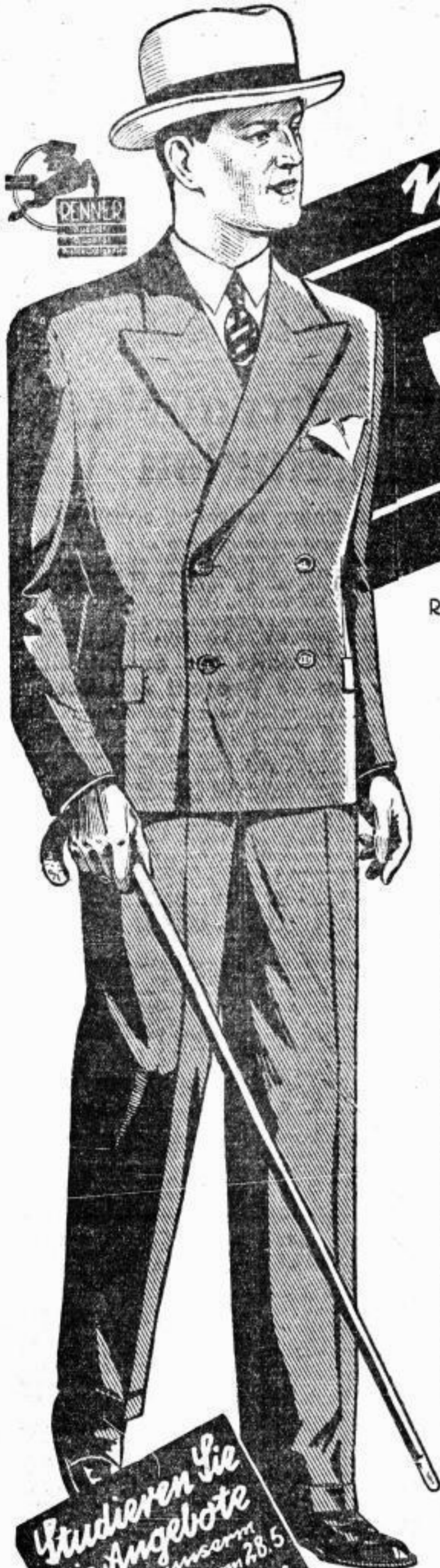
„Was euch wird man verdammt nicht mehr Klug, was wollt ihr eigentlich?“

„Die Kommission verdächtigen, unter der Belegschaft wählen und dann noch den Radikalen mimen, aber nirgends dabei sein. Ich mache das Theater nicht mehr mit!“

Alle, die die „Kommission“ in Schutz nehmen, leben mich an, als erwarteten sie eine Bestätigung. Der Obmann schlägt auf den Tisch und droht sein Amt niederzuliegen. „Anerkenn'!“ schreit es durch den Raum. Die Rufer stehen, gestikulieren mit den Händen. „Wenn da man nicht etwas anderes dahinter steckt?“ fragt einer wichtig. Ein alter Arbeiter wendet sich zum Wort und hält eine lange Rede über die doch notwendige Einigkeit.

Auch ich gehöre zu den „Beiershellerern der Direktion“, und fühle mich verpflichtet, mich zu verteidigen.

(Fortsetzung folgt.)



Studieren Sie
die Angebote
in unserem
Prospekt vom 28. 5.
dieses
Blattes

immer größer
**Prinzipal-
Verkauf**
zeigt erneut

Anfertigung nach Maß
Garantie für gute Paßform
Reichsortiertes Lager in Herrenstoffen

**Große Auswahl
gute Qualität
Kleine Preise**

**der Renner
Fertig Kleidung**

- | | | | |
|--|------------------------|---|------------------------|
| Sakko-Anzug für Herren
neueste Form, aus verschied. gemusterten Stoffen, gute Paßform, besonders preiswert..... M 89,00, 68,00, 59,00, | 48⁰⁰ | Herren-Mantel
aus modernen strapazierfähigen Qualitäten, verschied. Muster, mit Rund- oder Rückengurt... M 128,00, 98,00, 78,00, | 58⁰⁰ |
| Sakko-Anzug für Herren
ein- u. zweireih. Formen, mod. gemust. Stoffe, la Sitz, solide Verarbeitung..... M 145,00, 125,00, 114,00, | 98⁰⁰ | Covercoat-Paletot für Herren
aus hellen und mittelfarbenen Stoffen, mit gutem Futter..... M 120,00, 98,00, 79,00, | 58⁰⁰ |
| Sakko-Anzug für Herren
ein- und zweireihige Formen, erprobte blaue Stoffe, besonders preiswert..... M 134,00, 125,00, 98,00, 89,00, | 69⁰⁰ | Slipen für Herren
der moderne praktische Mantel, aus imprägnierten Gabardine-Qualitäten..... M 124,00, 96,00, | 79⁰⁰ |
| Sport-Anzug für Herren
vierteilig, mit langer Hose und Knickerbocker od. Breches, flott gemust. Stoffe, M 145,00, 115,00, 98,00, 89,00, 78,00, | 59⁰⁰ | Trenchcoat für Herren
aus hellen und dunklen Stoffen, imprägniert, mit und ohne Futter..... M 72,00, 64,00, 56,00, 48,00, | 27⁰⁰ |
| Weekend-Anzug für Herren
in verschiedenen Formen, aus strapazierfähigen, flott gemusterten Stoffen, gute Paßform..... M 105,00, 83,00, 65,00, | 59⁰⁰ | Loden-Mantel M 48,00, 36,00, 27⁰⁰
Gummie-Mantel M 39,00, 28,00, 19⁵⁰ | |
| Windjacken für Herren
aus verschiedenfarbigen imprägnierten Stoffen, teils moderne Sportform, moderne Muster, M 29,00, 26,00, 23,50, | 17⁵⁰ | Lüster-Sakko
aus blauen u. schwarzen Qualitäten, teils mit breiten Innenbesätzen, besonders gute Paßform..... M 29,00, 24,00, 19,75, | 13⁵⁰ |
| Lederjacken für Herren
aus gutem Leder, mit Muff und Seitentaschen, braun M 120,00, 98,00, 75,00, schwarz..... M 98,00, 89,00, | 69⁰⁰ | Bayern-Jacke
aus modern karierten Stoffen, 2reihige Form, teils mit grünem Tuchkragen, besonders preiswert.... M 27,50, 16,50, | 11⁵⁰ |
| Sport-Hosen für Herren
Breches u. Knickerbocker, mod. Cheviot- u. a. Stoffe, guter Sitz, besonders preiswert..... M 29,00, 23,50, 18,00, | 12⁵⁰ | „Blazer“, moderner zweireihig, Sakko,
für Tennis- und Wassersport bestens geeignet, in hell- und dunkelblau, prima Paßform..... M 49,00, 42,00, | 35⁰⁰ |
| Motorfahrer-Anzug für Herren
aus haltbaren, imprägnierten Qualitäten, teils mit Reißverschluß, sehr preiswert..... M 34,00, 29,00, 22,50, | 18⁵⁰ | Tennis- und Strandhosen
für Herren, aus gutem Flanell und anderen Stoffen, mod. Form, M 32,00, 25,00, 16,50, in Körper..... M 13,50, 7,75, | 5⁷⁵ |
| Motorfahrer-Hosen, oliv u. mode, M 13,50, 8,75, 7,75 | 7,75 | Mütze für Herren
für Sport u. Reise, in hochmodernem Cheviot und anderen Stoffen, elegante Form..... M 8,50, 5,50, | 3⁵⁰ |
| Hut für Herren, hochgeschl. u. Flachrandform, neueste Farben, rauher u. glatter Filz, Haar..... M 23,50, 17,00, 13,50 | 6⁵⁰ | Wolle..... M 10,50, 9,00, | 3,50 |
| | | Auto-Staubmantel
aus hellmoderfarbigem Körperstoff, 2reihige Form, bes. preiswert, M 13,50, in Trenchcoatform, mit Lederknöpfen..... M | 27⁰⁰ |

Besichtigen Sie bitte unsere zwei Schaufenster am Altmarkt
Zahlung kann erfolgen beim Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 4 aufeinanderfolgenden Monatsraten

RENNER
KAUFHAUS AM ALTMARKT